

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Verbrechen aus Ehrsucht

Iffland, August Wilhelm

Mannheim, 1787

VD18 11521732-ddd

Auftritt VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-87428](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-87428)

Louise. Schwächen wird der Freund der Freundin verzeihen — die Freundin wird den Launen des Freundes begegnen.

Ruhb. V. — Vergiß das nie. Die Laune des Mädchens lieben alle Männer; die Launen der Frau scheinen manchen nicht so reizend. Geschäfte und Sorgen des Mannes verweigern euren Launen oft Pflege und Aufnahme. Ich kenne den Verdacht von Kälte, den stillen Gram über unglückliche Ehe, der bey euch die Folge jener üblen Nothwendigkeit wird. Du bist lebhaft, der junge Mann ist über die tändelnden Jahre hinaus, ich fürchte für dich.

Louise. Ihre Lehren sollen mich warnen, mein Vater.

Ruhb. V. Verliebter Verdruß in der Bewerbungszeit, ist eine Grazie; der Unwille der Frau — merke dir es liebe Tochter — ist für den Mann, das Skelet dieser Grazie.

Achter Auftritt.

Madam Ruhberg. Vorige.

Ach — deine Mutter! — Wir sprechen darüber noch. Laß uns allein meine Tochter.

(Louise geht ab.)

Mad. Ruhb. Sie sind doch wohl —

Ruhb. V. Böllig.

Mad.

Mad. Rubb. Sie scheinen seit einigen Tagen so unruhig — so schwermüthig —

Rubb. V. (nach einer Pause und einigem Auf- und Abgeben) Ich kann ihnen nicht genug sagen, wie angenehm und feyerlich mir der heutige Tag ist —

Mad. Rubb. Der heutige — wie so?

Rubb. V. Heut sind es 25 Jahre, als wir uns verheiratethen.

Mad. Rubb. Ach es ist wahr —

Rubb. V. Ich hatte eine so angenehme Morgenstunde; und den schönen Morgen konnte ich nicht vorüber gehen lassen — ohne ihnen für alle die Glückseligkeit zu danken, welche sie in diesen 25 Jahren mir gewährten.

Mad. Rubb. Sie rühren mich — und beschämen mich.

Rubb. V. Nichts davon — wir haben wechselseitiges Unrecht gut zu machen. Nun bitte ich um ihre ganze Aufmerksamkeit für das was ich ihnen zu sagen habe. Sie haben bey unserer Verheyrathung mir ein ansehnliches Vermögen zugebracht.

Mad. Rubb. Ach!

Rubb. V. So wie ich sahe, daß der Hang zum großen Leben bey ihnen sich nicht verlor, so habe ich dieß Vermögen genau nur für ihre Bedürfnisse und Plane verwendet. — Sie haben bis jetzt ihrer Geburt gemäß gelebt. — So lange ich ihnen dabey sparen konnte — that ich es redlich — aber es war verge-

bens. Ich habe die pünktlichste Rechnung über ihr Vermögen geführt? — Liebe Frau dieß Vermögen? es ist ganz dahin!

Mad. Rubb. Dahin? —

Rubb. V. Hier (er giebt ihr die Rechnungen) ist die Rechtfertigung meiner Verwaltung. Die Belege wird man ihnen diesen Nachmittag übergeben.

Mad. Rubb. (Pause) Sie kränken mich empfindlich! — Mir Rechnung abzulegen? Sie mir? (edel) Wenn ich unglücklich bin, verdiene ich auch noch Spott?

Rubb. V. Sie verkennen mich. Beweisen mußte ich ihnen, daß ich ihr Herz suchte, nicht ihr Vermögen, nicht die Pracht ihres Ranges; daß in meinem Nutzen nichts davon verwendet worden, selbst nicht einmal für die anständige Erziehung meiner Kinder. — Nun bleibt uns nichts, meine Liebe, als mein Gehalt. Sie sehen, es ist unmöglich ferner ein Haus zu machen. Die nöthigen Einschränkungen, sehen Sie selbst. — Es wird sie nicht kränken, wenn ich ihnen sage, daß sie von meiner Seite gemacht sind.

Mad. Rubb. Schon gemacht? Schon? — Freylich wohl — es muß seyn! — Aber es ist hart.

Rubb. V. Nur wenige kehren von Irrthümern mit guter Art zurück! und von der Art ihrer Rückkehr, hängt meine Ruhe, mein Leben ab, — Was Louis
sey

sen betrifft — so hat sich eine anständige Parthie gefunden. Der junge Allden. — Was sagen sie dazu?

Mad. Ruhb. Hm —

Ruhb. V. Wie?

Mad. Ruhb. Es ist eine kleine — bürgerliche Parthie.

Ruhb. V. Sie sind also nicht dafür?

Mad. Ruhb. Stand, Erziehung, und unsere Verbindungen, berechtigen Louisen auf ein glänzendes Glück noch Rechnung zu machen.

Ruhb. V. (Ausdruck einiges Unwillens.)

Mad. Ruhb. Geschweige, daß ein solches Wegwerfen — schlechterdings den Aussichten ihres Bruders im Wege wäre.

Ruhb. V. Ihr Bruder muß thörigten Träumen entsagen, ein bürgerliches stilles Leben anfangen, und nach unsern jezigen Glücksumständen sich genau richten. Entweder fordert er heut von dem Fräulein Erklärung, oder er hört auf dieses Haus zu besuchen, und mit der Chimäre der projectirten Heyrath sein Glück zu verscherzen.

Mad. Ruhb. Wie? Im Begriff das glänzendste Glück zu machen — soll er ihm entsagen? Wollen sie mich öffentlich dem Hohngelächter aussetzen. — Die Narrin! Sie hat ihre Plane nicht ausführen können, nun muß sie doch zu uns herunter. — So würde es heißen. Selbst die Summen, welche verwendet worden sind, erfordern, daß wir diesen Plan

B *

Durch

durchsetzen. — Ich willige in alles — gehe jede Einschränkung ein. Ich versage mir alles — alles! — Nur bis Morgen lassen sie mich gewähren. Ist dann nicht zu ihrer Zufriedenheit gehandelt? So unterwerfe ich mich gerne ihren Anordnungen.

Ruhb. V. Es sey so. Aber nicht länger, denn —

Mad. Ruhb. O wenn dieß nicht noch gewonnen würde, so wäre alles verloren!

Ruhb. V. Wir werden dieß verlieren.

Mad. Ruhb. Mein Gott! —

Ruhb. V. Und es wird mir lieb seyn, daß es verloren ist.

Mad. Ruhb. Lieb? Wenn ihr Sohn ein Glück verliert — das —

Ruhb. V. Ich werde Gott mit Vaterfreude danken, daß ein guter fähiger Jüngling aus der Gesellschaft spielender Müßiggänger, in das Leben des thätigen Bürgers zurückgeführt wird, wozu er bestimmt war.

Mad. Ruhb. Sie sind blind gegen die Verdienste dieser Leute eingenommen — Sie —

Ruhb. V. Verdienste? — Es sind Spieler von Profession.

Mad. Ruhb. Aber das Fräulein —

Ruhb. V. Kam mit Reichthümern von Danzig hieher; und wenn sie — Lassen sie uns abrechen —

Mad. Ruhb. Aber —

Ruhb.

Rubb. V. Ich bitte — ich fühle, daß ich nicht gelassen bleiben würde.

Mad. Rubb. Sie wollen sich nicht überzeugen, daß eben diese Leute das Glück ihres Liebings machen werden, daß das Fräulein —

Rubb. V. Sich die Anbetung eines schönen, bedeutenden jungen Mannes gefallen läßt, ihm gestattet die Gesellschaft angenehm zu unterhalten — und ihn nun, nachdem er für diese Gnade sein Haus raubt hat, trocken, fad, — bürgerlich finden, — und fortschicken wird.

Mad. Rubb. Wie hart beurtheilen sie Leute, welche mit der feinsten Welt —

Rubb. V. Weniger Welt und mehr Ehrlichkeit wäre besser!

Mad. Rubb. Sie werden bitter.

Rubb. V. Madam — ich habe diese feinen Leute, diese Leute von Welt kennen lernen. Ich sah kalt — während sie im Rausche der großen Welt fortwallten. Ich sah — und zitterte für meinen Sohn.

Mad. Rubb. Sein Herz bürgt mir für alles.

Rubb. V. Sein Herz — vollendet sein Unglück! Zu heftig um den Augenblick zu nützen, zu gut um Lücke zu argwöhnen, getränkt, betrogen, verachtet — und seiner doch bewußt — wird ihn sein Elend zum Weisen machen oder zum Bösewicht!

Mad. Rubb. Allein er ist doch gleich wohl jetzt in einer Gesellschaft von Menschen — —

Ruhb. V. Die, freundliches Gesicht für Jedermann, redliches Herz für Niemand haben. Sie werden ihn lehren, die letzte widerstrebende Faser guten Herzens, durch arglistige Intrigue verschleifen. In dem Gräuel von Rabalen, schwarzer Verläumdung, falscher Devotion, Spiel und Wolleben werden sie ihn, einfach häusliche Freuden, die Bande der Verwandtschaft, die heilige Treue von Sohn gegen Vater, von Mutter gegen Tochter, als Ueberbleibsel deutscher Pedanterie verachten lehren. — Verzeihen sie — ich wollte nicht heftig seyn — Aber diese Menschen machen mir Galle.

Mad. Ruhb. (weint)

Ruhb. V. Sagen sie Eduard, daß er heute auf einer bestimmten Erklärung des Fräuleins beharre. Ist es denn — nun so will ich mich in das Glück zu finden suchen. Ist es nicht? — so bin ich der glücklichste Vater.

Mad. Ruhb. Verlassen sie sich darauf — es wird alles gut gehen.

Ruhb. V. Nun — daß wir unsere gute Louise nicht vergessen.

Mad. Ruhb. O gewiß nicht — das gute liebe Mädchen — Sie sind es doch überzeugt, wie sehr sie mir am Herzen liegt.

Ruhb. V. Sie sind eine gute Mutter — aber ich war ein schwacher Mann. Weniger Vorwurf trifft sie. — Und so mögen wichtige Veränderungen den
Tag

Tag bezeichnen; er sey deswegen nicht trübe. Ausführung besser Ueberzeugung muß Heiterkeit geben. Also lassen sie uns aus dieser feyerlichen Stimmung in ruhiges Gespräch übergehen. Wir wollen nicht allein seyn. Ich feyerte heut so gerne einen fröhlichen Abend. Der alte Ahlden hat ohnehin Kassen: Abnahme bey mir. — Louise liebt ernstlich: was meinen sie? warum wollten wir ihr Glück verzögern?

Mad. Rubb. Aber warum auch die beyden wichtigsten Familienangelegenheiten so übereilen?

Rubb. V. Wollen wir etwas verschieben, das nach aller Prüfung gut ist?

Mad. R. Haben sie es auch überlegt, daß diese Heyrath mit einem alten rauhen stolzen Mann uns in Verwandtschaft bringt, mit einem Mann, womit Niemand auskömmt!

Rubb. V. Wenn unsere Tochter nur glücklich wird. Lassen wir dem alten Mann seine Sitte — gehen ihm aus dem Wege — oder begegnen ihm — so gut wir können. — Nun?

Mad. Rubb. Er ist ein braver junger Mann. Louise liebt ihn — wie Sie sagen — ja denn! Gott seegne ihren Willen.

Rubb. V. Ich freue mich ihrer Einwilligung. Ich hoffe wir sind der Glückseligkeit sehr nahe, welche sie so lange vergeblich suchten. Reden sie ernstlich mit Eduard. Mißtrauen sie ihrem Hang nach Größe; handeln sie als Mutter. — Eräuen sie meiner Pros

phexehung ; Louisens stille bürgerliche Haushaltung, wird es seyn, wo sie Freuden des einfachen Lebens kennen lernen werden — welche die große Welt nicht gewähren kann (ab)

Neunter Auftritt.

Madame Kubberg allein.

Allem entsagen! — unglücklich — gedemüthigt seyn, und eine innere Stimme, die laut uns zuruft: „Wir haben es verschuldet!“, — Das ist hart, — sehr hart! Unglückliche Mutter! Diese Louise die — kann ich mir es verheelen? — ich vernachlässigt habe, beschämt mich, bis zur Demuth! Ihre immer gleiche Seele wird die allgemeine Achtung haben, wenn ich als Thörrinn verlacht bin. — — Die stillen Leiden meines Mannes — der Schmerz — vielleicht noch die Vorwürfe meines Sohnes — schreckliche Zukunft!

O Gott! laß meine Thorheit mich hart büßen — nur erhalte mir das Herz meiner Kinder: dann will ich leiden und sterben, aber nicht weinen, nicht klagen.

(geht ab)

Ende des ersten Aufzugs.

Zwey